

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Francs. oder 3<sup>2</sup>/<sub>2</sub> Thaler p. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die vierspaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Diener Sprechsaal“ die Zeile 30 kr. Redaction und Administration Baroßs-Gasse & Széchenyi-Straße Nr. 124/139 Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. —

Nr. 1159.

Sonntag, am 6. Oktober 1895.

XXIII. Jahrgang.

## Kundmachung.

Die Geburts- und Todesfälle müssen vom 1. Oktober l. J. angefangen beim staatlichen Matriführer angemeldet werden.

Jeder Geburts- oder Todesfall ist bei jenem staatlichen Matriführer anzumelden, in dessen Bezirk der Fall vorgekommen ist. Der auf der Eisenbahn oder im Schiffe eingetretene Fall der Geburt oder des Todes ist bei dem nach der Ausstiegs- oder Auswaggonirungs-Station kompetenten Matriführer anzumelden.

Jede Geburt ist spätestens eine Woche nach der Geburt anzumelden. Todgeborene oder während der Geburt gestorbene Kinder sind spätestens nach der Geburt, respektive nach dem Tode folgenden Werktag anzumelden.

Jeder Todesfall ist spätestens an dem nächstfolgenden Werktag anzumelden.

Zur Anmeldung der Geburt sind nach einander in der hier angegebenen Reihenfolge verpflichtet: a) der gesetzliche Vater, b) die bei der Geburt assistierende Hebamme, c) der bei der Geburt assistierende Arzt, d) Arbeiter, die bei der Geburt anwesend waren, e) Derjenige, in dessen Wohnung die Geburt erfolgte. Außer diesen ist zur Anmeldung verpflichtet: Die Mutter, sobald sie hiezu befähigt ist.

Zur Anmeldung des Todesfalles sind nach einander verpflichtet: 1. das Familienhaupt, 2. die Familienmitglieder, 3. Derjenige in dessen Wohnung der Todesfall erfolgte, 4. der Hauseigentümer, wenn er im Hause wohnt. Bei der Anmeldung ist der vom Totenbeschauer ausgestellte Todenschein vorzuweisen.

Sowohl zur Anmeldung der Geburt, als auch des Todesfalles sind in der Reihenfolge später Genannte nur dann verpflichtet, wenn der zuerst Verpflichtete entweder nicht existirt, oder aber in der Bewerksstellung der Anmeldung verhindert ist. Die Anmeldung ist eine mündliche und ist durch der zur Anmeldung Verpflichteten, oder in dessen Betraunung durch eine andere solche Person zu bewerkstelligen, die von der Geburt, beziehungsweise vom Todesfall unmittelbar Kenntnis besitzt.

Hinsichtlich der Geburten, beziehungsweise der Todesfälle, die in Gebäuhäusern, Spitälern, Inquisitionsspitälern, Arbeitshäusern, Kasernen oder in anderen bürgerlichen oder militärischen öffentlichen Anstalten erfolgen, bildet die Anmel-

dung die ausschließliche Pflicht des Instituts-Vorstandes.

Beim staatlichen Matriführer sind auch jene Geburten und Todesfälle anzumelden, die wohl vor dem 1. Oktober l. J. erfolgten, aber bis zum 1. Oktober l. J. in die konfessionellen Matrifeln nicht eingetragen wurden.

Wer ein neugeborenes Kind findet, ist verpflichtet, hierüber womöglich sofort, spätestens aber am nächstfolgenden Tage beim Gemeindevorstand die Meldung zu erstatten.

## II. Strafbestimmungen.

Der zur Anmeldung Verpflichtete, welcher die Anmeldung innerhalb der festgesetzten Frist nicht bewerkstelligt oder wesentlich eine unwahre Anmeldung erstattet, macht sich, insofern seine Handlung nicht unter eine schwere Zurechnung fällt, einer Uebertretung schuldig und ist mit einer Geldstrafe bis zu sechshundert Kronen zu bestrafen.

Wie bereits bekannt, befindet sich die Amtskanzlei des staatlichen Matriführers Adolf J. Klug in seinem Hause vis-à-vis der röm.-kath. Kirche. Die Amtsstunden sind an Wochentagen 11—12 Uhr Vormittags und an Sonntag und Feiertagen von 9—11 Uhr Vormittags.

Orsova, am 1. Oktober 1895.

## Wälder und Witterung.

Früher hatten wir in unserem Vaterlande regelmäßig die in dem Kalender vorgeschriebenen vier Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Seit einer Reihe von Jahren will die Natur in dieser Hinsicht den Kalendermacher nicht mehr pariren. Sie macht es wie Kinder oder Greise, sie hat sonderbare Paunen. Bald ist der Winter kalt oder mild, dann kommt ein langer heißer Sommer oder gibt es gar keinen Sommer, höchstens ein paar recht heiße Tage und der Herbst bringt anhaltende, angenehme Frühlingstage. Am meisten haben wir beiläufig sieben Monate Sommer. In diesem Jahre besonders war der Winter sehr lang; Frühling hatten wir sozusagen gar keinen, denn während die Obstbäume in der Blüte standen, war das Wetter

rauh und kalt. Erst Ende Juni trat die Sommerwärme ein.

Dabei ist der Witterungsgang kein regelmäßiger. Landregen gibt es seit einigen Jahren gar keine. Die sogenannten Juni-regen, oder der mehrere Tage andauernde Regen der Hundstage sind beinahe ausgeblieben. Ebenso steht es mit der schönen trockenen Witterung. Wie selten haben wir gegenwärtig eine klare, heitere Woche. Alles geschieht sprungweise. Wetterstürze, verheerende Stürme, Wolkenbrüche, Hagelschläge sind jetzt bei der Mutter Natur in die Mode gekommen.

Die Naturforscher geben sich angestrengte Mühe die Ursache dieser Wandlung zu entdecken und zu ergründen. Mit vielen Meier langen Ferngläsern suchen sie diese Ursachen in der Sonne. Dort haben sie die sogenannten Sonnensackeln entdeckt, welche oft zu ungeheurer Größe anwachsen und dann im Weltraum und auch auf unserer Erde unerträgliche Hitze erzeugen. Oder diese Sonnensackeln verschwinden ganz und dann tritt kühles, nasses Wetter ein. Während großer Hitze und Schwüle entwickelt sich sehr viel Electricität, dann sind Gewitter, Stürme, Wolkenbrüche und Hagelschläge an der Tagesordnung.

Aber die Naturforscher suchen die Ursachen des unregelmäßigen Wetters auch auf der Erde und sind so zu der Ueberzeugung gekommen, daß je mehr die Wälder ausgerottet werden und von der Erdoberfläche verschwinden, desto unregelmäßiger wird die Witterung.

Der liebe Gott wußte in seiner unendlichen Weisheit recht gut, warum er auf so ungeheuren Strecken der Erde Wälder wachsen ließ, aber die Menschen scheinen oder wollen dies zu ihrem allergrößten Schaden nicht wissen.

Betrachten wir doch in Kürze, was

## Fenilleton.

### Die Einweihung der Donaubrücke.

(Feteshti—Esernavoda).

Am 26. September hat die Einweihung und Eröffnung der neuen rumänischen Donaubrücke sich zu einem Volksfeste in des Wortes schönster und edelster Bedeutung gestaltet. Schon bei Tagesgrauen war der Nordbahnhof von Tausenden umlagert, welche sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollten, Zeugen des feierlichen Aktes zu sein, durch welchen die für Rumäniens fernere Entwicklung so überaus wichtige Verbindungsbrücke zum Schwarzen Meere der öffentlichen Benützung übergeben würde. Und ob auch die Bahnverwaltung alle auf Massenandrang des Publikums berechneten Vorbereitungen getroffen hatte, so mußten doch Hunderte von Personen, welche erst am Tage der Abfahrt ein Billet zu den Vergnügungszügen nach Esernavoda zu erwerben gedachten, unverrichteter Dinge wieder umkehren, weil keine Waggons und keine Plätze mehr zur Verfügung standen.

Der Zug mit den eingeladenen Gästen ging erst anderthalb Stunden nach Abfertigung der Vergnügungszüge um 9 Uhr 5 Minuten von Bukarest ab, und langte kurz vor 12 Uhr in Feteshti an, wo auf dem Geleise gegen die Vorceabrücke hin eine lange Reihe von Waggons

mit Vergnügungszüglern bereits ihrer Weiterbeförderung harreten. Die Fahrt über die Vorcea und das Sumpfterrain der Balta, wurde in knapp einer halben Stunde zurückgelegt. Am Donauviadukt angelangt, verließen die eingeladenen Gäste, unter welchen sich auch eine größere Anzahl fremder Ingenieure und Zeitungsberichterstatter befanden, die Waggons, um den Weg über den Viadukt und die Brücke bis zur Stelle, wo von Sr. Majestät dem König die letzte Niete eingeschlagen werden sollte, zu Fuß zurückzulegen. Inzwischen fuhren auch die Waggons der Vergnügungszüge, deren Insassen größtenteils auf Schiffen die Donau überzogen, über die Brücke auf das Donauufer von Esernavoda, welches mit seinen flaggengeschmückten, glänzend decorierten Gebäulichkeiten und der ihre Anhöhen Kopf an Kopf besetzenden vieltausendköpfigen Menschenmenge einen überaus malerischen Anblick darbot.

Gegen 1 Uhr wurde durch den Donner der auf dem Dobrußkaufer aufgestellten Batterie die Ankunft Ihrer Majestäten des Königspaares und ihres Gefolges verkündet, in welchem sich Ihre königl. Hoheiten Kronprinz Ferdinand und Kronprinzessin Maria, Fürst Leopold von Hohenzollern in der Uniform seines Dorobangeregiments, der Erbprinz von Meiningen sammt Gemahlin, die Minister und die Würdenträger des Hofes befanden. Vom General-Direktor der Bahnen, Herrn Duc geführt, wurden die hohen Herrschaften von den auf der Brücke ihrer An-

kunft harrenden Festgästen in ehrfurchtsvollster Weise begrüßt und den Damen derselben vom Festkomitee prachtvolle Blumenbouquets überreicht. Nach Vollzug der Ceremonie des Einschlagens der letzten, aus Silber gefertigten Brückenniete, welche zur ewigen Erinnerung an den feierlichen Tag die königlichen Initialien trägt, ging der Festzug des Hofes und der geladenen Gäste über den Rest der Brücke nach dem Dobrußkaufer, wo links vor dem von zwei ehernen, prachtvoll modellirten Riesendorobangen bewachten Ausgangsportale ein hübscher Pavillon zur Vornahme des kirchlichen Weiheaktes durch Sr. Heiligkeit den Metropolitprimas Ghenadie errichtet war.

Dem Weiheakte schloß sich die Einmauerung der auf den Brückenbau bezüglichen Urkunden in den Brückenpfeiler an, worauf sich der Hof und die geladenen Gäste, worunter sich natürlich auch alle bei der rumänischen Regierung beglaubigten Gesandten befanden, in den großen Pavillon begaben, welcher ebenso wie die etwas weiter flugabwärts für das mit Eintrittkarten versehene Publikum erbaute Tribüne einen freien Blick über die Brücke, ihren Viadukt und die ganze Baltastrecke bis zum Bahneinschnitte von Feteshti gewährte. Gleichzeitig wurde vom Bahnhofe von Feteshti ein aus fünfzehn mit Flaggen und Reifigewinden reich geschmückten Lokomotiven bestehender Zug abgelassen dessen mit größter Fahrgeschwindigkeit erfolgender Brückenübergang gewissermaßen als offizielle Belastungsprobe gelten

für eine wichtige Rolle die Pflanzen, namentlich die Bäume mit ihren ausgebreiteten Laubkronen im Haushalte der Natur spielen. Die Pflanzen nehmen am Tage, besonders bei Sonnenschein aus der Luft Kohlendioxid auf, sie hauchen dafür Sauerstoff und Wasserdunst aus. Darum ist es an heiteren, heißen Tagen in einem Walde so kühl und erfrischend. In der Nacht aber nehmen die Pflanzen Sauerstoff und Wasserdunst in sich auf und hauchen Kohlendioxid aus. Darum ist es uns bei Nacht drückend bange.

Nehmen wir nun an, in einem Lande wie Ungarn würde der dritte oder wenigstens der vierte Theil der Erdoberfläche von Wäldern bedeckt sein, wie viel Wasserstaub würde von dem Laub der Bäume aufgesogen werden und dadurch würde so mancher Wolkenbruch unmöglich gemacht werden.

Es läßt sich mit der größten Gewißheit nachweisen, daß Länder oder wenigstens Landstrecken, welche reich an Waldungen sind, fruchtbar und von Ueberschwemmungen und häufigen Hagelschlägen verschont bleiben, während dort wo die Wälder ausgerottet und verwüstet wurden das früher fruchtbare Land in eine öde Wüste, in eine Stätte häufiger Wolkenbrüche verwandelt wurde.

So lange Palästina Wälder hatte, war es ein reich gesegnetes Land, heute ist es zum größten Theile eine Wüste. Unser Vaterland hatte im Westen, Norden und Osten herrliche große Urwälder, ja im Südwesten und Westen waren die Gebirgszüge der Nachbarländer von prachtvollen Wäldern bedeckt, überall an diesen Orten wurde mit diesen Wäldern eine wahre Raubwirtschaft getrieben, man rottete die Wälder aus, ohne bei Zeiten für einen Nachwuchs gesorgt zu haben und brachte so über das ganze Land einen immer mehr zunehmenden, unregelmäßigen und unheilbringenden Witterungsgang hervor.

Erst nachdem man die unheilvolle Wirkung der Entwaldung schmerzlich zu fühlen begann, begann man wieder Wälder anzulegen. Aber diese sind auch wo sie sich vorfinden, noch in sehr jungem Zustande und können noch keinen ergiebigen Einfluß auf die Witterung ausüben.

Erst, wenn alle jene Strecken, welche früher Urwälder trugen, wieder mit ausgewachsenen Bäumen bedeckt sein werden, könnten Dürren und Ueberschwemmungen, die heutzutage so viele Gebiete der Erde heimuchen, vermieden werden. Erst dann würde wieder ein regelmäßiger Witterungsgang eintreten.

Die Lehre, welche wir aus dieser flücht-

ig sollte. Als die erste der sämtlich unter vollem Dampf über den Viadukt hinwegbrausender Lokomotiven das rechtsseitige Brückenportal erreicht hatte, donnerten dem Eröffnungszuge die Geschütze ein ringsumher das Echo weckender Salut entgegen und die zahlreichen unten im Strome liegenden Dampfer der verschiedensten Größen jauchzen ihm aus Dampfpeiser und Nebelhörnern einen Willkommenruß entgegen, dessen mächtige Töne selbst die Hurrabruhe der mindestens 50.000 Köpfe starken Zuschauermenge verschlangen. — Ein imposanter Eindruck für wahr, welcher jedem Augen- und Ohrenzeugen dieses Festaktes für alle Zeiten im Gedächtniß bleiben wird!

Dem Zuge der Lokomotiven folgte nach etwa viertelstündiger Pause ein kompletter Personenzug mit Eilzugsgeschwindigkeit und hatte damit der Akt der Brückeneröffnung seinen Abschluß gefunden. — Unter den hierauf von Sr. Majestät dem König mit Ordensauszeichnungen bedachten Persönlichkeiten befanden sich in erster Linie Minister Olanescu und ein Mitglied des Verwaltungsrathes der Gesellschaft Fives Cite, der Unternehmerin des eisernen Brückenbaues, welche Großkreuze erhielten, sowie Generalinspektor Saligny, der ingenieure Baumeister des großartigen Werkes, welcher den Stern zum Komthurkreuz empfing. Aber nicht allein auf die großen Unternehmer und die leitenden Ingenieure des Baues erstreckte sich des Königs dankbare

tigen Betrachtung schöpfen können, ist die, daß es unsere wärmste Aufgabe sein soll, einen jeden Platz, der sich dazu eignet, mit Bäumen zu bepflanzen. Unsere Straßen sollten von großen, Schatten spendenden Alleen geziert sein. In den großen Grundflächen, welche bei jedem Dorfe zu finden sind, können hübsche, nützliche Wäldchen angepflanzt werden. Ein jedes Haus sollte im Schatten von Bäumen verborgen sein.

Der Bauer ist oft kein Freund von Bäumen in der Nähe seines Feldes, weil in den Zweigen derselben Vögel nisten und so dem Getreide Schaden zufügen würden. Aber ein von schönen kronenreichen Bäumen umgebener Szallás würde mehr Nutzen schaffen und den Schaden der Vögel bei weitem überwiegen.

Wenn ein Sturmwind in der Erntezeit über ein weites, baumloses Gebiet dahibraust, wie werden da die Fruchtstreu zerrissen, die Garben über's Feld gejagt und ausgeblasen; während eine gewaltige Baumreihe die Macht des Sturmes bricht und den Schaden abhält. Die Mezöhegyeser Musterwirthschaft wurde eben deshalb so reichlich mit Baumpflanzungen bedacht, weil sonst auf jenem Hochplateau — welches höher ist, als die Bilagoszer Festung — die Sturmwinde nicht zu ertragen wären.

Also nicht nur als Regulatoren der Witterung, auch als Schutz gegen Stürme und Feuersbrünste können Bäume und Wälder zu unseren Wohlthätern werden.

Wäge die Zeit bald kommen, wo man mit den vorhandenen Wäldern vernünftig umgeht, für frische Bewaldung sorgt, damit wieder ein regelmäßigeres Wetter eintrete. Denn in dieser Beziehung dürfen die Menschen nicht über Gott murren, sondern sich selbst beschuldigen, wenn die Natur mit ihrem Kalender nicht übereinstimmt.

## Tagesneuigkeiten.

**Ein Studentenfalle.** An dem trockenen Humor v. Bardeleben's, des dieser Tage in Berlin verstorbenen berühmten Chirurgen, hat sich jeder seiner Zuhörer gern erlabt. Manche seiner Schürren lehrten stereotyp in jedem Semester wieder. So erzählte er regelmäßig von der Examenfrage eines alten Generalarztes, die da lautete: „Was würden Sie thun, wenn Sie auf das Schlachtfeld gerufen würden und man Ihnen sagte, das Pferd des Majors wäre gestürzt und hätte sich das Schlüsselbein gebrochen? Der Examinator wies alle möglichen Verbände und Heilmittel, die der Befragte anbrachte, als unzweckmäßig ab; er wollte die Antwort hören: „Ich würde das Pferd für eine hohe Summe an ein großes Museum verkaufen, denn es gibt keine Pferde — mit Schlüsselbeinen!“

**Wie viel Stern' am Himmel steh'n.**

Hund; auch zahlreiche Werkführer und Subunternehmer wurden von Sr. Majestät mit Auszeichnungen geehrt.

Dem Festbankette, welches nach Schluß der Feier in einem eigens erbauten und unter Leitung des Ingenieurs Herrn Duperez in ebenso geschmackvoller als sinnreicher Weise decorirten Salonzelle stattfand, wohnten etwa 400 Personen bei. Trotz der großen Theilnehmerzahl ließ die Servirung des von den Unternehmern des Hotels Continental beigegebenen Menüs ebenso wenig etwas zu wünschen übrig als die Qualität des Gebotenen. Gegen Schluß der Tafel ergreift Minister Olanescu das Wort, um unter Hervorhebung der großen Verdienste, welche sich König Carol um das Zustandekommen des Brückenbaues erworben, unter begeisterter Zustimmung der Anwesenden auf Sr. Majestät den König zu toastiren. General-Direktor Duca gedachte in seiner Tischrede der Ingenieure, welche mit dem Generalinspektor Saligny an der Spitze ihr bestes Können dem großen Werke gewidmet, um mit einem Hoch auf Ihre Majestät die Königin und die Dynastie zu schließen.

Unter allgemeiner Spannung ergriß hierauf Sr. Majestät der König das Wort, um in kraftvoller Rede den Aufschwung Rumäniens zu charakterisiren, welchem es vergönnt war, ein Werk, welches vor nahezu neunzehn Jahrhunderten der große römische Kaiser Trajan für kurze Zeit errichtet, zu erneuern, im Interesse friedlichen

Der naive Wunsch, den das früher so viel gejungerne Lied ausdrückt, scheint seiner Erfüllung näher zu kommen: Man zählt die Sterne. Wie aus Paris gemeldet wird, ist im dortigen Observatorium eine interessante wissenschaftliche Arbeit im Gange. Es handelt sich darum, in Ausführung einer Entscheidung des astronomischen Kongresses von 1887 einen „Internationalen Katalog der Sterne“ herzustellen. Zu diesem Behufe finden photographische Aufnahmen des Himmels statt, dessen Gewölbe natürlich nicht auf einmal, sondern nur in vielen Theilfeldern vor das Objektiv gebracht werden kann. Bis jetzt sind 180 Cliches angefertigt; einige von diesen enthalten kaum ein Duzend Gestirne, während auf anderen über 1500 zusammengeordnet sind. Im Durchschnitt enthält jedes Cliché 335 Sterne der verschiedensten Gattungen.

**Schrecklicher Unglücksfall.** In Folge Unvorsichtigkeit eines Radfahrers kam dieser Tage Abends in Wien in der Thaliastraße ein zwölfjähriger Knabe auf wahrhaft furchtbare Weise ums Leben. Der Schuhmacher Anton Bagarek hatte seinen zwölfjährigen Sohn Anton zum Friedhofe geschickt. Auf dem Heimwege begriffen, passirte der Knabe in der Nähe der Wichtelgasse die Thaliastraße; als er dieselbe durchschreiten wollte, jauchte ein Radfahrer heran und fuhr den Knaben so heftig an, daß derselbe auf die andere Straßenseite geschleudert wurde, und zwar direkt unter die Hinterräder eines eben vorüberfahrenden Heuwagens, der ihm über die Brust fuhr. Der Knabe konnte sich noch stöhnend und ächzend erheben, brach aber wieder zusammen und blieb bewußtlos liegen. Leider erwies sich jede Hilfe vergebens; während des Transportes ins Stefaniespital starb das unglückliche Kind. Dem Radfahrer war es gelungen, sich durch rasches Davonfahren aus dem Staube zu machen.

**Wahlpoesie.** Aus Wien wird geschrieben: Einen recht sonderbaren und man kann wohl sagen humorvollen Stimmgelächter hat ein Schneidermeister bei der vorwöchentlichen Wahl am Neubaun abgegeben. Der Zettel lautet:

Bin ka Liberaler,  
Bin ka Klerikaler,  
Bin ka Anti,  
Und ka Demokrat,  
Bin an armer Schneider,  
Mach' für Jeden Kleider,  
Bin a Geschäftsmann, der nichts z'fressen hat!

## Vokales.

**Namensfest Sr. Majestät.** Am Freitag den 4. Oktober l. J. wurde in Orsova in der röm.-kath. Pfarrkirche das Namensfest unseres allgeliebten Königs Franz Josef I. durch ein solennes Hochamt gefeiert.

**Unsere Czernabridge** ist in einem solchen derouten Zustande, daß man Gott zu danken hat, daß bisher noch kein Unglück geschehen ist. Es ist zwar eine Eisene Brücke im Bau begriffen, die hessentlich erst im künftigen Jahre vollendet werden wird, was bis dahin aber geschehen kann, welche Unglücksfälle zu verzeichnen sein werden, kann man nicht im Vorhinein bestimmen. Die so vielen durchgetretenen Bretter haben Köcher erhalten, welche nur mit Stücken von Pfosten über-

Bölkerverkehr und der wirtschaftlichen und kulturellen Wohlfahrt des rumänischen Staates. Sr. Majestät schloß die mit einem Hoch auf Rumänien ausklingende, wirkungsvolle Ansprache mit der geradezu einen Begeisterungsturm entzettelnden Erklärung, daß Rumänien nachdem es in rüstiger, ausdauernder Arbeit auf dem Gebiete seiner inneren wirtschaftlichen und gesamt-politischen Ausgestaltung eine direkte Verbindung mit dem Schwarzen Meere hergestellt habe, welche dereinst Constanza zu einem rumänischen Odeffa machen werde, von keiner Seite eine Störung seiner weiteren gedeihlichen Entwicklung zu fürchten habe.

Nach Aufhebung der Tafel fuhren Ihre Majestäten deren hohen Gäste und die Minister in dem bereitstehenden Hofzuge nach Constanza ab. Daß die Einwaggonirung der vielen Tausende von Vergnügungszüglern, wie auch der Trains der geladenen und der Abgang der Züge nach Bukarest nicht so im Handumdrehen erfolgen konnte, ist leicht begreiflich. Doch ging Alles trotz des ungeheuren Andrangs glatt und ohne ärgerliche Zwischenfälle von statten, und können bei diesem Anlaß dem Publikum die Anerkennung nicht versagen, daß es sich auch diesmal in einer Weise benommen hat, welche anderen auf Bukarest mit einer gewissen Vornehmheit herablickenden Großstädten des Auslandes als Muster dienen kann.

nagelt wurden, wo sich die Pferde, ja selbst Passanten des Nachts Hals und Genick brechen können. Eine solch elende Reparatur hat noch kein Mensch gesehen. Ungeachtet dessen, bleibt die Reparatur doch so, wie selbe gemacht wurde. Das für den Verkehr, welcher gewiß ein großer ist, auch die notwendigen Vorkehrungen getroffen werden sollen, haben wir bis zur Stunde nichts gesehen, hoffen aber, daß Abhilfe geschieht.

**Zahnarzt August Schweiger** trifft heute Mittag hier ein und wird bei Herrn 3 Smichus (Laudongasse) Wohnung genommen. Ordination-Stunden sind täglich von 9-12 Uhr Vormittag und von 2-5 Uhr Nachmittag. Neueste bereits angekündigte künstliche Zähne mit Gold ohne Gaumen auch einzelne Zähne. Ferner in Kaufruf ganze Gebisse und einzelne Zähne. Plombirungen mit Pariser Email, der Farbe den Zähnen ganz gleich. — Plomben in Gold und Platin. August Schweiger behut seinen hiesigen Aufenthalt nur auf 14 Tage aus. Wir machen daher das p. t. Publikum auf die an die Straßenecken angekündigten Affischen aufmerksam. — Das gute Kenne, dessen sich die Arbeiten des Herrn Schweiger schon seit Jahren erfreuen, machen jede Anpreisung derselben überflüssig.

**Donau = Dampfschiffahrt = Gesellschaft.** Die hiesige Agentie bringt den p. t. Publikum zur Anzeige, daß sie in Folge des kleinen Wasserstandes auf der Katarakten-Strecke gezwungen ist, selbst die Güterbewegung einzustellen. Es werden daher die Güteraufnahmen nach Allen Berg- und Thal-Stationen sistirt.

**Sonntag** fand in Dravicza die Trauung des Vermögens-Gemeinde-Oberförster Basil Segercean mit Fräulein Sporea statt.

**Tanz- und Schnittzeichen-Curs.** Herr und Frau M. Rottmiller sind hier wieder angelangt und eröffnen am 12. d. Mts. Ihre Unterrichts-Curse, wir machen diesbezüglich auf die in diesem Blatte befindliche Annonce aufmerksam.

**Geboren** wurde dem D. D. S. Gesellschafts-Capitän Arthur v. Herzog am 2. d. Mts. ein kräftiger Knabe. Mutter und Kind befinden sich wohl.

**Ungarisches Theater in Orsova.** Die Theatergesellschaft unter der Direktion Jekete Miksa eröffnete Samstag den 5. d. ihre Vorstellungen. Als Eröffnungstüch wurde „Örök törvény“ in 3 Akten gegeben.

### Volkswirtschaftliches.

Zur Regenerirung verwüsteter Weinbauflächen hat die Regierung eine wichtige gesetzgeberische Initiative in Aussicht genommen. Dieselbe bezweckt in erster Reihe, die betreffenden Eigentümer durch Gewährung eines wohlfeilen Kredits in die Lage zu versetzen, die Regenerirungs-Arbeiten binnen möglichst kurzer Zeit in Angriff zu nehmen. Die Angelegenheit wird im Schoße der Regierung noch verhandelt, doch dürfte die entsprechende Vorlage noch im Laufe dieses Monats vor den Reichstag gelangen.

## Damen-Schneiderei.

Beehre mich einer p. t. hochgeehrten Damenwelt von Orsova und Umgebung bekannt zu machen, dass ich in Orsova, Hauptzollamts-Strasse vis-à-vis dem Hauptzollamte eine

### Damen-Schneiderei

eröffnet habe und werden daselbst Toiletten den neuesten Anforderungen entsprechend exakt und billigst gefertigt.

Hochachtungsvoll

**Ernestine Salamonovits,**

2-3

Damen-Schneiderin.

## Clavier-Verkauf.

Wegen Uebersiedlung ist ein **Mignon-Flügel**

schwarz mit Perlmutter eingelegt, neu kreiszeitig, vorzüglicher Ton billigst, sofort zu haben.

**L. Keppich's Sohn,**

Herkulesbad.

## Marie Ratkovits,

**Modistin in Orsova**

beehrt sich der hochgeehrten Damenwelt von Orsova und Umgebung ergebenst bekannt zu machen, dass sie für die

**Herbst- & Winter-Saison 1895/6**

das Neueste in Pariser- und Wiener-Mode zu den billigsten Preisen für Damen von **2 fl 50 kr.** aufwärts, für Mädchen und Kinder von **1 fl 50 kr.** aufwärts zu offeriren in der Lage ist; gleichzeitig bittet sie ihren hochgeschätzten Kundenkreis, dass ihr seit Jahren geschenkte Wohlwollen zu bewahren.

**Wohnung: vis-à-vis d. Haupt-Trafik.**

## Die Steinbrucher Königs-Bierbrauerei

Actien-Gesellschaft

erlaubt sich hiemit dem p. t. Publikum höflichst zur Kenntniss zu bringen, das sie den Verkauf ihrer **Biere** begonnen hat und dieselben unter der Benennung

**Lagerbier, Königsbier, Märzenbier, Kronenbier und Bayerischesbier**

sowohl in **Fass** als auch in **Flaschen** im Verkehr bringt.

**Preiscourante** werden auf Wunsch gratis & franco zugestellt.

## Wasserstand.

Vom 29. September bis 5. Oktober 1895.

Pegelstand:	Datum						
	29	30	1	2	3	4	5
<b>ORSOVA</b>	103	97	92	84	79	76	74
<b>EISERN-THOR</b>	51	48	46	42	39	38	37

## Tanzschul-Eröffnung.

Samstag den 12. d. Mts. beginnt im Tanzsaale des Hôtels „König v. Ungarn“ ein 6-wöchentlicher

### Tanz-Curs

Tanzstunden: Dienstag, Donnerstag, Samstag von  $\frac{1}{2}$  8 bis  $\frac{1}{2}$  10 Uhr, Sonntag von 5 bis 7 Uhr Abends. Honorar: Anfänger 5 fl., Repetanten 3 fl 50 kr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet Hochachtend

**M. Rottmiller,**

dpl. Tanzlehrer.

Einschreibung und nähere Auskunft in der Wohnung im Hause der Frau A. Ruva neben dem königl. ung. Postamte — Ebendasselbst Unterricht im

### Schnittzeichnen

zur selbstständigen Anfertigung aller Damen-toiletten nach dem Schritte der ersten Wiener Damen-Mode-Salons.

## Hôtel-

und

## Kaffeehaus-Eröffnung.

Ergebenst Gefertigte beehren uns höflich anzuzeigen, dass wir unser mit größtem Aufwande aufs beste und modernste eingerichtete

**Hôtel u. Kaffeehaus zum Palatin**

(Nádor szálloda),

**Budapest, 4. Bezirk, Zollamtsring Nr. 2, am 21. September l. J. eröffnet haben.**

Dieses Hôtel empfiehlt sich durch seine herrliche Lage, mit seiner schönen Aussicht auf die Donau, durch die Nähe des Zollamtes, der Centralmarkthalle, Zollamtsbrücke, Schiff-, Pferdebahn- und Omnibushaltestelle, es liegt somit auf dem schönsten Punkte der Hauptstadt und ist durchwegs elektrisch beleuchtet. Indem wir den hochgeschätzten Herrschaften und dem werthen reisenden Publikum dieses Hôtel bestens empfehlen, werden wir bemüht sein, durch billigste Zimmerpreise und aufmerksamste Bedienung unsere Gäste nach jeder Richtung zufrieden zu stellen. In dem mit dem Hôtel verbundenen Kaffeehaus wird bei mässigen Preisen die beste Bedienung zugesichert. **Allabendlich konzertirt** die bestrenommirte Zigeunerkapelle **Bogdan Berdus.**

Gestützt auf unsere langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiete, erbitten wir auch weiterhin das werthe Vertrauen unserer p. t. Gönner und verbleiben, um zahlreichen Zuspruch bittend, hochachtungsvoll

**Brüder Holstein,**

Hôteliers.

Gegründet 1870

**ROB. TH. SCHRÖDER, Bankgeschäft**

Budapest, Károly-körút 28

empfiehlt Lose zur

## Ungarischen Klassenlotterie.

Erste Ziehung am 16.-19. Oktober.

Grösster Gewinn dieser Lotterie ist im günstigsten Falle

**1,000.000 KRONEN.**

Preise der Lose für die erste Klasse:

$\frac{1}{1}$  fl. 20.—  $\frac{1}{2}$  fl. 10.—  $\frac{1}{4}$  fl. 5.—  $\frac{1}{10}$  fl. 2.—  $\frac{1}{20}$  fl. 1.—

Voll-Lose für beide Klassen:

$\frac{1}{1}$  fl. 40.—  $\frac{1}{2}$  fl. 20.—  $\frac{1}{4}$  fl. 10.—  $\frac{1}{10}$  fl. 4.—  $\frac{1}{20}$  fl. 2.—

In meinen Geschäften wurden auf verschiedenen Lotterien auch in jüngster Zeit bedeutende Gewinne ausbezahlt, und zwar: Mark 600.000, Mark 400.000, viermal à Mark 100.000, dreimal à Mark 200.000, zweimal à Mark 100.000 und viele andere bedeutende Gewinne. — Bestellungen sind zu adressiren:

**Rob. TH. SCHRÖDER, Hauptkollekteur,**

Budapest, Károly-körút 28.

Telegr.-Adresse:

Lottobank, Budapest.

Auswärtige Bestellungen werden prompt erledigt auch per Nachnahme. Es wird ersucht für Porto 5 Kreuzer, — für rekommandirte Briefe 15 Kreuzer, — für jede Gewinnliste 10 Kreuzer mehr einzusenden.

Es wird höflichst ersucht, auf die Adresse zu achten.

Cheque-Conto bei der Pester Ungarischen Commercialbank.

Vom Staate  genehmigte  
**Ungarische Klassen-Lotterie**

**I. Klasse.**  
**Ziehung in Budapest**  
 vom 16. bis 19. Oktober.

Gewinne	Kronen	Kronen
1 á	80000	= 80000
1 á	60000	= 60000
1 á	40000	= 40000
1 á	30000	= 30000
1 á	20000	= 20000
1 á	15000	= 15000
1 á	10000	= 10000
2 á	8000	= 16000
8 á	4000	= 32000
10 á	2000	= 20000
13 á	1000	= 13000
100 á	400	= 40000
860 á	200	= 172000
9000 á	80	= 720000

10,000 Gewinne Zusammen 1268000

Preis der Lose erster Klasse:

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{20}$	Los
40.—	4.—	2.—	Kronen

aus Anlaß der Millenniums-  
 Ausstellung in Budapest.

100,000 Lose mit 31,499 in zwei  
 Klassen vertheilten Gewinnen und  
 einer Prämie.

Grösster Gewinn ist im glücklichstem Falle

**1,000.000**  
**Kronen.**

Alle Gewinne gelangen voll-  
 ständig steuer- und gebühren-  
 frei zur Auszahlung; die Ziehungen  
 unterliegen der Aufsicht der Staats-  
 behörden und finden unter Zuziehung  
 eines kön. öffentlichen Notars statt.

Für Lose, die erst nach Ziehung  
 der ersten Klasse gekauft werden, ist der  
 Preis für die erste Klasse nachzuzahlen.

**II. Klasse.**  
**Ziehung in Budapest**  
 vom 6. bis 14. Dezember 1895.

Gewinne	Kronen	Kronen
1 Prämie von	600000	= 600000
1	400000	= 400000
1	200000	= 200000
1	100000	= 100000
1	50000	= 50000
2	20000	= 40000
2	15000	= 30000
4	10000	= 40000
10	8000	= 80000
27	6000	= 162000
100	2000	= 200000
200	1000	= 200000
1150	200	= 230000
20000	100	= 2000000

Der von diesen 49 Hauptgewinnen zugeteilt  
 gegebene erditt auch die Prämie von  
**600,000 Kronen.**

21499 Gewinne und 1 Prämie zus. 4332000

Preis der für beide Klassen gültigen Volllose.

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{20}$	Volllos
80.—	8.—	4.—	Kronen

Der Verschleiss der Lose geschieht durch unsere Kollekturen u. Verkaufsstellen, welche durch Plakate kenntlich sind.

Budapest, im August 1895.  
 Andrassy-ut 5. szám.

Ungarische Klassen-Lotterie-Direktion.

Wegen Errichtung von Kollekturen und Verkaufsstellen belieben sich Reflektanten an uns zu wenden.

Erste vom Staate genehmigte  
**Ungarische Klassen-Lotterie**

aus Anlass der Millenniums-Ausstellung in Budapest.

100,000 Lose mit 31,499 in zwei Klassen vertheilten Geldgewinnen  
 und einer Prämie im Gesamtbetrage von

**5 Millionen 600,000 Kronen**  
 ohne Abzug zahlbar in Budapest.

Grösster Gewinn im glücklich- **Eine Million Kronen.**  
 lichsten Fall

Erste Ziehung vom 16. bis 19. Oktober in Budapest.

Hiezu empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme

ORIGINAL-LOSE erster Klasse	$\frac{1}{1}$ 40	$\frac{1}{2}$ 20	$\frac{1}{5}$ 8	$\frac{1}{10}$ 4	$\frac{1}{20}$ 2 Kronen.
ORIGINAL-VOLLLOSE für beide Ziehungen gültig	$\frac{1}{1}$ 80	$\frac{1}{2}$ 40	$\frac{1}{5}$ 16	$\frac{1}{10}$ 8	$\frac{1}{20}$ 4 Kronen.

Bei Volllosen, welche in erster Klasse mit Gewinn gezogen wurden, wird gleichzeitig mit dem Gewinn die im Voraus bezahlte Einlage zurückvergütet. Auswärtige Bestellungen möglichst mittelst Postanweisung unter recht deutlicher Angabe der Adresse erbeten.

**Heintze Károly** General-Debitur, **Budapest**, Szervita-tér 3. szám.

Check-Konto: Ungarische Postsparkasse Nr. 3960. Telegramm-Adresse: Ungarisches-Lotto, Budapest.

Auswärtige Besteller wollen für Porto 10 Heller, für rekommandirte Briefe 30 Heller, für jede Gewinnliste 20 Heller extra beifügen. 6-6

Kollekteure, Wiederverkäufer und Agenten werden allerorts angestellt.